

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Ok

Jobs Immo Trauer Kurzreisen Werben E-Paper

Menü



Home Lokales Landkreis Diepholz Schwaförden Projekt „Daseinsvorsorge“ im Sulinger Land: Anbieter und Bürger sind ge

Kurzreisen  
ab 59€

MK Mediengruppe  
Kreiszeitung

Mitwirkung sehr erwünscht



0



FACEBOOK



E-MAIL



TWITTER

# Projekt „Daseinsvorsorge“: Anbieter und Bürger sind gefragt

Aktualisiert: 25.04.19 - 07:47

FEEDBACK



MERKLISTE



© Behling

Laden ein, sich an der Erhebung zum Thema Grundversorgung zu beteiligen: Alisa Koch, Helmut Denker, Arne Ortland, Dirk Rauschkolb, Josefine Scotti (Firma Sweco), Rainer Ahrens, Professor Karl Martin Born, Heinrich Kammacher und Detlef Tänzer (von links).

**Schwaförden – „Wie können wir die Daseinsvorsorge im Sulinger Land gemeinsam mittels digitaler Lösungsansätze sichern und ausbauen?“ Mit dieser Frage bringt Alisa Koch das Pilotprojekt mit dem sperrigen Namen „Daseinsvorsorge –**

- Anzeige -

**kooperativ, innovativ & digital –  
Untersuchungs- und Handlungskonzept  
für den Einsatz digitaler Innovationen  
im ländlichen Raum am Beispiel des  
Sulinger Lands“ auf den Punkt, das im  
Dezember begann (wir berichteten).**

In dessen Rahmen stehen die Erhebungen bevor: „Wir wollen in den nächsten Wochen die Bürger und die Anbieter von Daseinsvorsorge befragen“, kündigt die Vertreterin des Regionalmanagements Mitte Niedersachsen und Mitarbeiterin der Firma Sweco am Mittwoch bei einem Treffen der Kooperationspartner im Schwaförderer Rathaus an. Wichtigste Grundlage für die Entwicklung kommunal vernetzter Handlungsansätze, die bis zum Ende des Jahres vorliegen sollen – „und dann auch weiterverfolgt werden“, so Alisa Koch.

- Anzeige -



Was erhoffen sich die hauptamtlichen Bürgermeister des Sulinger Landes? „Der Schrei der Ehrenamtlichen, beim Weg durch den Dschungel der Vorschriften Unterstützung seitens der Kommunen zu bekommen, ist außerordentlich laut“, stellt Heinrich Kammacher (Samtgemeinde Kirchdorf) fest. Wichtig sei die Zusammenarbeit der Stadt Sulingen und der drei Samtgemeinden, „bei Themen wie Leerstand, Bebauung, medizinische Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten – es geht nicht darum, nur für die eigene Kommune mehr rauszuholen.“ Das werde auch dadurch deutlich, dass der Landkreis Diepholz Antragsteller ist. Der sehe sich als Schnittstelle, erklärt Detlef Tänzer, Leiter des Fachdienstes Kreisentwicklung. „Wesentliches Rückgrat für das Projekt ist schneller Internetzugang, und da haben wir uns mit den Gemeinden auf den Weg gemacht, das so schnell wie möglich zu bauen.“ Dirk Rauschkolb (Stadt Sulingen): „Wir begreifen uns als Sulinger Land, wissen, dass

das Mittelzentrum nicht ohne die Umlandkommunen kann und umgekehrt. Wir sind bestrebt, zusammen etwas für die Zukunft unserer Bürgerinnen und Bürger voranzubringen.“

Etwa im ÖPNV, „Mobilität hat für uns alle im Sulinger Land Optimierungsbedarf. Aber auch Telemedizin könnte für uns wichtig werden.“ Auch Rainer Ahrens (Samtgemeinde Siedenburg) nennt den Öffentlichen Personennahverkehr als Ansatzpunkt, „er ist gerade auch für die Umlandgemeinden wichtig, wenn man zum Beispiel zu einem Facharzt möchte. Und die Schüler aus der Samtgemeinde Siedenburg besuchen die weiterführenden Schulen in Sulingen und Schwaförden.“ Auch gelte es, um Sulingen als Behördenstandort zu erhalten, an einem Strang zu ziehen – im Fall des Krankenhauses habe das Wirkung gezeigt. Helmut Denker (Samtgemeinde Schwaförden) mahnt, über digitale Lösungen hinaus zu denken: „Wichtig wäre schon, das wir Dinge wie Lebensmittelversorgung und ärztliche Versorgung auch in irgendeiner Form vor Ort behalten – vielleicht muss man auch über die nachdenken, die nicht digital unterwegs sind.“

Die Geographen Prof. Dr. Karl Martin Born und Arne Ortland von der Universität Vechta, die das Projekt wissenschaftlich begleitet, stellen erste Daten vor, die in den vergangenen Wochen erhoben wurden. Standorte der Daseinsvorsorge im Sulinger Land wurden registriert, „insgesamt um die 700 Stück – eine ganze Menge, was zusammenkommen ist“, findet Arne Ortland. Kinderbetreuungs-, Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen, Post- und Paketstellen, medizinische Versorgung, Pflegedienstleistungen: „Insgesamt ist doch eine relativ gute Versorgungssituation in dieser Untersuchungsregion vorhanden. Und die Erreichbarkeit aller zentralen Daseinsvorsorgeeinrichtungen mit dem eigenen Auto innerhalb von circa 15 Minuten ist gegeben.“ Das sei natürlich nur die halbe Wahrheit – wer nicht auf einen eigenen Wagen zugreifen kann, ist auf den ÖPNV angewiesen, hier wurde die fußläufige Erreichbarkeit von Bushaltestellen untersucht: Die sei in allen vier Kommunen im Kernbereich gut, aber „es bestehen häufig keine Zustiegsmöglichkeiten in den dünn besiedelten, abseits gelegenen Teilräumen.“ Teilweise seien alternative Konzepte vorhanden, wie das Anruf-Sammel-Taxi in Kirchdorf und Schwaförden.

Genaue Erkenntnisse soll nun die Erhebung, von Mitte Mai bis Mitte Juni, bringen. Die Anbieter von Daseinsvorsorgeleistungen werden per Postkarte mit QR-Code eingeladen, an einer Online-Befragung teilzunehmen, „mit unterschiedlichen Fragenkatalogen, etwa für ärztliche Einrichtungen oder den Lebensmitteleinzelhandel. Wir sammeln Daten zu Erreichbarkeiten, zu Versorgungsgraden, wollen herausfinden, wie sich die Standortbedingungen im einzelnen darstellen“, so Ortland. „Es geht auch darum, wie es mit einzelnen Einrichtungen weitergehen kann“, ergänzt Prof. Dr. Born. „Kommunen haben Möglichkeiten, zum Beispiel Ärztinnen oder Ärzte zu bewegen,

sich frühzeitig um Nachfolger zu kümmern, sich auch als Gemeinde aktiv an der Suche zu beteiligen. Nur: Man muss erst mal wissen, dass sich jemand mit dem Gedanken trägt, seine Praxis aufzugeben – oder seine Gastwirtschaft, seinen Lebensmittelladen.“ Bei der Bürgerbefragung sei ein Ziel, herauszufinden, wie sich die Daseinsvorsorgesituation vor Ort für die einzelnen Menschen darstellt, „mit welchen Formen der Mobilität sie die Einrichtungen erreichen, aber auch, welche Formen der digitalen Hilfsmittel vielleicht jetzt schon benutzt werden“, erläutert Arne Ortland. „Es soll auch um Bewertung gehen, darum, ob Defizite zu erkennen sind und wo die Bürger umsetzbare Möglichkeiten sehen, digitale Hilfsmittel einzubinden.“ Die Haushaltsbefragungen führen Ortland und studentische Teilnehmer durch – „in vorher ausgewählten Gebieten, wo wir vermuten, dass dort Unterversorgung gegeben sein könnte.“

Alisa Koch betont: „Es ist wichtig, dass viele Leute teilnehmen. Das ist Grundlage für weitere Diskussionen und Workshops, um aus diesen Defiziten und Potenzialen zu konkreten Handlungsansätzen zu kommen.“

## Das Projekt im Internet

Weitere Informationen über das Projekt, Ziele und Zeitplan gibt es auf der Homepage des Regionalmanagements Mitte Niedersachsen ([www.rem-mitte-niedersachsen.de](http://www.rem-mitte-niedersachsen.de)), Reiter „Aktivitäten“.

## Das könnte Sie auch interessieren

### Lloyds To Refund £18 Billion To The Public - Look Up Your Name

Money Advice & Help |

Anzeige

### Anne Hegerty is So Skinny Now and Looks Gorgeous! (Photos)

WeightLossGroove |

Anzeige

### Remember 'Dog's Wife'? Take A Deep Breath Before You See What ...

Military Bud |

Anzeige

### £999pp 13-nt Nepal tour with flights, was £1499

Travelzoo |